

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Poststellungspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Mahnzettel bis Montag, Mittwoch und Freitag vorm. 10 Uhr.
Teleg.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Donnerstag, den 7. November 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für die Monate **November** und **Dezember** auf die **Annaburger Zeitung** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am das Naben des Winters sind wir in den letzten Tagen recht energisch erinnert worden. Der gegenwärtige Monat, den man den nebelhaften des ganzen Jahres nennt, hat dieser Bezeichnung alle Ehre gemacht. Wie ein harter Schiller lag der Nebel seit Anfang des November über der Erde, und getreu verdichtete er sich herab, daß es der Sonne selbst während der Mittagsstunden nicht gelang, feiner Herr zu werden. In drei Nächten des Monats kauft das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Was hat in der vorliegenden Nacht hienurweil bis zu 6 Grad Celsius beobachtet, eine Temperatur, welche die Rote der Vegetation den Untergrunde weicht. Unter solchen Umständen gelangt ein Alter, den Sommer über vernachlässigter Freund wieder zu seinem Rechte; der Den. Man fängt schon an, sich in seinem Wärmekeil recht behaglich zu fühlen, notabene wenn man dabei nicht an die Kohlenpreise denkt.
— Die Verheimlichung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche kann fortan mit **Gefängnis** gesühnt werden. Das Kreisgericht hat nämlich nach den „S. N. N.“ vor Kurzem in dieser Beziehung ein Urteil gefällt, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissenschaftliche Verhütung gegen S. des Viehsteuerverordnungs Anzeigepflicht bei Tierseuchen und Veracht des selben nach § 328 des Strafgesetzbuchs, das nur Gefängnisstrafe festsetzt, zu bestrafen ist, während bisher von den Gerichten nach dem Viehsteuerverordnung wegen Uebertretung nur auf Geldbuße erkannt zu werden pflegte.
Darf man einen Dieb durchprügeln?
Vor einiger Zeit wurde ein Wirt in Horburg von einem Diebe fast täglich beunruhigt. Er legte sich auf die Dauer und wurde auch bald gewahrt, wie der Eindringling den Schlüssel zur Klügelstür, der stets beim Schlafegehen unter die dort befindliche Strocmatte gelegt wurde, ergriß, die Thür öffnete und so in die Wirtschaftsräume gelangte. Hier ergriff ihn der Wirt und gab ihm einen gehörigen Denkzettel. Jetzt hatten sich beide Personen, der Wirt wegen Körperverletzung und der Dieb, ein Arbeiter W., vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. Dem Wirt wurde zu 20 Mark Geldstrafe, der Dieb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Darin leben wir auch im Zeitalter der Sumanita!

In das Pfänden von Feldblumen Fortdiebstahl? Zwei Damen in Labrun waren nach dem königlichen Wafde gegangen, wo sie Feld- und Waidblumen zu Straußen pflichten. Von dem Förster des Reviere, der sie beim Pfänden betraf, wurde Klage wegen Fortdiebstahls erhoben. Vom Schöffengericht

wurden jedoch die Damen von der Anklage und sämtlichen Kosten freigesprochen. Das Gericht war der Ansicht, daß das Pfänden von Blumen einem alten Personen entzundert, und der durch das Pfänden entstehende Schaden zu geringfügig sei, um eine Bestrafung zu rechtfertigen.
— Im Deutschen Reich werden für **gefährliche Getränke** alljährlich drei Milliarden Mark angegangen und nur zwölf Milliarden für Nahrungsmittel. Diese Zahlen sind fürchtbor. So führte Kapitänleutnant a. D. Freiherr v. Diergardt auf der Breslauer Jahresversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch gefährlicher Getränke aus. Weiter sei festgesetzt, daß im Durchschnitt jährlich auf jeden Deutschen (Mann, Weib oder Kind) zehn Liter reiner Alkohol oder 30 Liter Schnaps kommen; — das macht fünf Glas Schnaps pro Tag. Wenn bei den obersteilfährlichen Arbeiten das Knd schreie, bekomme es einen in Schnaps getauchten Schwamm in den Mund gesteckt. Als großer Erfolg sei es zu betrachten, daß 42 Universitätslehrer einen Aufruf an die Studenten unterschrieben haben. Die Befämpfung des Alkohols bedeute eine Lösung der sozialen Frage und einen Kampf gegen die Schwindsticht.

— Die freiwirtschaftliche Vereinigung geduldet in Wahlkreis **Schweinitz-Wittenberg** des Abgeordneten Dr. Bartz für die Reichstagswahlung an Stelle des verstorbenen Dr. von Siemens als Kandidaten aufzuführen.
Haldorf. 30. Oktober. Am Sonntag begab sich die Ehefrau des Distriktes L. in Großgora nach dem nahen Kleinchora um ihre Schwester zu besuchen. Als dieselbe wieder nach Hause gehen wollte, überfiel sie ein Unwohlsein und trotzdem örtliche ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, fand die rüstige in den 30er Jahren lebende Frau Montag früh infolge Herzschlags. Am die Mutter weinen 5 noch merzergene Kinder.
Schönwalde. 31. Oktober. Gestern sind die herlichen Leberrechte des Reichstagsabgeordneten von Siemens-Haldorf beigesetzt worden. S. hatte sich bekanntlich in Gohab verbrannt lassen.
Feldsborn. Der Sergeant Köndke vom III. Bataillon Regiment Nr. 72 hat am Sonnabend Nachmittag seinem Leben durch Erschießen mittel eines Revolvers ein Ende gemacht. Die Kugel wurde im Walde bei Zabrück gefunden. Dem Vernehmen nach ist die Veranlassung zu der unglücklichen That auf private Verhältnisse zurückzuführen.

Mühlberg (Elbe). 3. November. (Ein schwerer Diebstahl.) Dem Mühlberg'schen W. Wert hier wurden von seinem Felde nicht wenige denn 467 Krautkörbe gestohlen. Die Diebe haben den Hof mit Fuhrwerken fortgedrückt. Bereits vorgenommene Aufsuchungen mit verdächtigen Personen waren ohne Erfolg.
Zuckau. Gelegentlich der Treibjagd auf den Landesdirektor Freiherren von Münter'schen Revier in Krosen kam ein Hebock mit fünf Rufen zur Strecke. Der fünfte Lauf, vom Oberhäufel des linken Hinterbeins ausgehend, war vollständig ausgebildet und wurde allem Ansehen nach ebenfalls zum Laufen benutzt. Das Tier ist zum Ausmarsch nach Berlin geschickt worden. Diese Seltenheit dürfte ein sehr begehrtes Ausstellungsobjekt werden.

Ein **Schwerer Jagdunfall** ereignete sich auf der Gemeindejagd bei Jossen. Der Förster Ehlers, der im Dienste des Berliner Kaufmanns Richard Salge dessen gepardete Gemeindejagd Schinow bei Jossen beaufsichtigt wurde im Laufe eines Streites von dem Jäger Heitmann aus Marienfelde geschlagen. In denselben Augenblick krachte ein Schuß aus der Kinte Heitmanns, und der Förster, dem die Löhndung durch den Hals ging, mußte lebensgefährlich verletzt nach Jossen transportiert werden. Dem Vorfalle liegt folgender Thatsachendruck zu Grunde: Der Förster Ehlers revidierte das Terrain der Gemeindejagd Schinow und wurde, als er sich dem benachbarten Werber Jagdgebiet näherte, gewahrt, daß hier der Jäger Heitmann aus Marienfelde und noch drei Herren der Jagd oblagern; sie hatten gerade einen Hasen angefohlen. In Begleitung des Försters Ehlers befand sich ein holländischer Jäger, der als er den Hasen abzusuchen nahm, über die Grenze zum Werberer Jagdgebiet lief und den Hasen verfolgte. Möglicherweise der Förster Ehlers, der unterdessen auf dem Jagdterrain Schinow stehen geblieben war, Schüsse fallen und sah, wie sein Hund von einem der vier auf dem Werberer Gebiet befindlichen Jäger niedergedrückt wurde. Ohne Kinte begab sich der Förster nun über die Grenze und stellte die vier Jäger zur Rede. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel. Der Förster begab sich schließlich auf der Straße Werber-Gardorf auf den Waidgrüden, wobei sich der obige Unfall ereignete. Der Förster Ehlers befindet sich zur Zeit noch schwerkrank in Jossen zur Behandlung. Die Polizei hat bereits die notwendigen Schritte zur Klärung der Affäre gethan. Der Jäger Heitmann behauptet zwar, sein Gewehr habe sich von selbst entladen und „nur Scherz“ enthalten. Der holländische Jäger Dr. Kettling hat aber festgehalten, daß der Schußfall nur von einer Kugel herkommen konnte.

Verrückter (bei Salswedel.) 31. Oktober. Sechszehn Sechszehnjährige, die Eltern 1855 in der Hohenkrühe bei Predbühl konfirmiert wurden, feierten im Schulischen Gasthause hieselbst gemeinsam ihren 60. Geburtstag. Mühsichtlich fanden sie sich alle mit ihren Frauen Nachmittag 3 Uhr hier ein. Um 6 Uhr vereinigte sich Alle zu einem gemeinsamen Wafde.
Norphanen. 1. November. (Die Sonne als Brandstifterin.) Als am Donnerstag Mittag eine hier am Kriegereidmalenplatz wohnende junge Dame zufällig ihre nach Sieden hin gelegene Schlafstube betrat, nahm sie brandigen Geruch wahr. Beim Nachgucken fand sie bald die Ursache, ein paar Strimpfe, welche glimmten und rauchten. Die brennenden Strimpfe lagen auf einer Kommode hinter einer Wasserflasche, auf und durch welche gerade die Sonnenstrahlen die Strimpfe in Brand gesetzt hatten.

Dresden. Was „gebildete“ Damen treiben. Im „Dresdener Anzeiger“ bestand sich dies Tag folgendes Interat: „Sart lernen und üben“ können nach einige gebildete Damen bei tüchtiger Spielerei. Honorar gering. Abt. unter G. 1371 an das Adress-Kontor erbitten.“
— „Gebildete“ Kreise treibt man die „Gmarzipation“ der Frauen offenbar auf eine ganz eigene Art.

Luft aus dem Oldenburger Gefängnis. Der berüchtigte Fahrabgänger Emil Kleinballe alias Buchdrucker Wilhelm Böde, ein im Herzogthum Oldenburg, in der Provinz Hannover und den Rheinlanden durch vielfache Schwindeleien wohlbekannter Mensch, ist Nachts aus seiner Gefängnisse im Oldenburger Gefängnis entwichen.

Neue Methoden in der Behandlung der Lungenerschwindel
werden vom 1. Afflizanzat Dr. Hoff in der „Festschrift“ (Helm und Berlin 1901, Heft 4) veröffentlicht. Von besonderem Interesse für das Lesepublikum sind die Versuche, welche in der Wiener allgemeinen Universitäts-Klinik angestellt worden sind, um den natürlichen Heilgang bei der Lungenerschwindel durch verschiedene Eingriffe zu beeinflussen. Die Versuche erstreckten sich auf die innerliche Darreichung von Zinnflure und Alkohol und wurden mit dem nach Angabe von Dr. Schmey hergestellten Peru-Cognac ausgeführt. Die natürliche, im Peru-Balsam enthaltene Zinnflure wird nach einem besonderen Verfahren in Cognac aufgelöst und dieser Peru-Cognac wird mit Milch vermischt getrunken, natürlich in kleinen Quantitäten, weil ein großer Alkoholumschlag durchaus nicht angebracht ist. In dieser Form eingenommen, acht die Zinnflure direkt ins Blut über und wird in der Natur zu Benzoesäure oxydiert. In dem denselben Zeitpunkt von Dr. Muffredt in Berlin, Friedrichstraße 110, ist das Wohlbehagen von Benzoesäure im Sputum (Auswurf) solcher Personen, welche längere Zeit Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco“ genommen hatten, direkt nachgewiesen worden. Der günstige Einfluß dieser Behandlungsweise ist nun sowohl auf die Vernehmtheit der Benzoesäure (eines harten Attributs) in der Urme, als auch auf den sich stets wiederholenden Organisationsprozeß zurückzuführen. Erwähnt möge noch werden, daß nach Dr. Hoff'schen Dr. v. Uex's die reine in Wasser unlösliche Zinnflure vom Körper nicht aufgenommen wird, sondern den Organismus unverändert passiert. Befehlende Rogos auf dem Gebiete der Arzneikunst, so lauten die Schlussworte des Verfassers, bringt uns Ärzten die Überzeugung, daß die medienförmige Therapie der Tuberkulose trotz der Fortschritte der Heilstättenbehandlung derzeit noch unentbehrlich ist, und möchte ich nach meinen speziellen Erfahrungen Alkohol einerseits, Zinnflure andererseits als wichtige oft übersehene Erfolgsbringende Heilmittel bezeichnen. Herr Dr. Schmey hat die Herstellung seines Peru-Cognacs der Fabrik von Dallmann & Co. in Scharfstein a. Rhein (früher Gummisbad) übertragen. Wenn man daher in der Apotheke nicht den richtigen Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco“ aus der Fabrik von Dallmann & Co. (diese ganze Bezeichnung muß gedruckt auf dem Etikett stehen) erhalten kann, so könnte man sicher direkt an die Fabrik oder an Dr. Schmey in Reuthe, Oberhessen, oder an einen minderwertiger Peru-Cognac, wie es von manchen Apothekern selbst hergestellt wird, zweifeln ist.

Der vorliegenden Nr. ist ein Prospekt der Musikantenabteilung **S. G. Seelins, Dresden-N.** beigegeben, welchen wir geneigter Beachtung empfehlen.
Markt-Räuber.
7. Novbr.: Schym. in Dargau, Bm. in Jüterbog, 8. Novbr.: Bm. u. Am. in Dommitsch.

Vollständige Rundschau.
Deutschland.

Wie in Preußen und anderen deutschen Staaten sind auch in Belgien die Bahnverwaltungen angelegen, alle auszuführenden Bauarbeiten in jeder Weise zu beschleunigen, um der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Vornehmlich soll das in den größeren Städten, namentlich in Brüssel und Lüttich, geschehen.

Sehr harmonisch klingen zwei Ministerreden, die bei der Einweihung der Schifferbörse in Antwerpen gehalten wurden. Handelsminister Moeller erklärte von der Höhe der Biltz des Staates, überall einzugreifen, wo auf Handel und Gewerbe die wilde Konkurrenz schädlich wirkt. Finanzminister von Meindelen wies auf die Pflichten der eben genannten Börse hin, im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit zu wirken. Wenn die Großen und Mächtigen die Rechte der Kleinen und Schwachen respektierten, dann würde die Börse eine Stütze entwickeln, die ganz im Sinne unseres Kaisers liege, aber allem, was mit Handel und Verkehr und der Schiffahrt zusammenhänge, das schärfste Interesse entgegenbringe.

Deutschlands Beziehungen in der Türkei, die sich seit dem Ausbruch des Krieges in der Eifer der Engländer und Russen, in den heftigen Reibungen werden die unheimlichen und hoffnungslossten Ängste aufgeweckt, welche die türkischen Verhältnisse, langs der Bahn Kolonien anlegen zu sollen. — Kolonien in der Türkei! Das kann nur ein Rufschabel oder Engländer ausrufen. Die Welt beweist aber, daß unsere Konkurrenz zu fürchten ist.

Ein Zeichen der Zeit ist folgendes: Von Tag zu Tag mehren sich bei der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin die Gesuche junger Kaufleute um Anstellung in den Schutzgebieten. Da die meisten Stellen in Kolonialdiäten, in denen lausammische Angehörige Verwendung finden können, auf abschneidende Zeit hinaus mit solchen besetzt sind, so können derartige Gesuche bis auf Weiteres keine Berücksichtigung finden.

Eine deutsch-orientalische Gesellschaft, die enge Beziehungen zu den Deutschen in Asien anzuhäufen und pflegen will, ist unter dem Vorwort des Generals der Infanterie v. d. Goltz in Berlin gegründet worden.

In Preußen sind im Staatsjahr 1900 156 Mannschaften ohne Schuldigkeit in das Heer und die Marine eingezogen worden. Der Prozentfuß der preußischen Mannschaften betrug also 0,10, während er sich nach im Jahre 1880/81 auf 2,87 belief.

Frankelei.

Als Monats wird berichtet, daß hortige Sozialistenführer eine Sendung Granatgewehre erhalten haben und dieselben angefangen des freiburger Landes zur Verteilung unter die Grenzanbeter abzugeben lassen.

Türkei.

Befamlich sendet Frankreich verstärkte Kriegsschiffe an die Dardanellen. Der Sultan bat aber in aller Eile den Eingang der Dardanellen für die Schiffe von Konstantin und ins Smyrna stark besetzt lassen. Da eine Landung der französischen Truppen möglich

erschwert sind Sprengminen gelegt und Truppen mobil gemacht worden. Im ganzen türkischen Reiche macht sich eine heftige französischfeindliche Bewegung bemerkbar, auch geht man für die in gewissen türkischen Städten lebenden Franzosen starke Bestürzungen.

England.

In einem Teile von Wales verbreitete sich das Gerücht, der englische Staat sei bankrott, und das Geld in den Postkästen werde für Kriegszwecke in Sibirien verwendet. Hieran wurden über eine halbe Million Mark zurückgegeben, und niemand will weitere Einlagen machen.

Amerika.

Ein Erlaß des Präsidenten Roofover verfügt, daß das Entendankfest (Zehnjährigstag) am 28. November d. Js. gefeiert wird.

Asien.

Wie aus Dschibuti mitgeteilt wird, ist der Negus Menelik entschlossen, nächstes Jahr eine längere Europareise zu unternehmen und sämtliche Kapstädte zu besuchen.

Nicaragua.

Fünfte des Vertrag von Jahre 1867, welcher den Vereinigten Staaten das Recht gibt, einen Kanal durch Nicaragua zu bauen, so wie den Auslieferungsvertrag vom Jahre 1870. Die Regierung von Nicaragua erklärte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten durch die Kündigung des Vertrages von 1867 nicht gefährdet würden, da sie den Wunsch hege, neue Verträge abzuschließen. Man glaubt, daß durch diese Kündigung die Regierung von Nicaragua einen Druck ausüben will, um endlich eine Regelung der Kanalfrage zu bewirken.

China.

In den Verhandlungen Chinas mit Russland über die Mandchurenfrage scheint wieder einmal etwas nicht zu klappen, denn die Wundlung ist plötzlich schwer erkrankt. Der kaiserliche Jünger wird bekanntlich immer schwerer krank, wenn sich der Erreichung seiner Wünsche merkliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Auch Prinz Tschun erkrankte bekanntlich in Peking, als es mit seinen Plänen betriebs der Sibirienmission nicht so recht klappen wollte. Andererseits muß man freilich bedenken, daß die Wundlung ein alter Herr ist, der dem Ziele des Lebens nicht mehr fern steht. — In Tientsin hat ein Schuppenfeuer mehrere Warenhäuser zerstört, in dem Brande sollen 800 Familien erkrankt sein. — Prinz Tschun ist auf seiner Rückreise in Shanghai eingetroffen.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai sind Jungtsu und die übrigen Provinzen bereit, den Einmarsch und die Stellung der Divisionen im Yangtse-Kanal zu unterbreiten. Es verlautet indessen, daß die Folge des energischen Widerstandes dieser Provinzen gegen das Mandchuren-Wormen die Kaiserliche Armee beschloß habe, von dem Rückzug dieses Abkommens Abstand zu nehmen, und die Wundlung hiernach Mitteilung gemacht habe. Es heißt, letzterer habe bei dem Empfang dieser Nachricht einen heftigen Anfall seiner Krankheit gehabt. — Der neu ernannte chinesische Gesandte für London, Wangkungshy, ist ein Anhänger des Fortschritts. Dem hiesigen chinesischen Gesandten in Washington, Wulungjing, der obersuchen werden soll, ein untergeordneter Koffer im

auszusenden Amt angeboten werden, den er wie man annimmt, anzunehmen wird.

England und Europa.

Der letzte Burenkrieg hat eine in jeder Beziehung niederschmetternde Wirkung auf die Briten. Louis Botha, dessen Jut und Hohensträger die tapferen englischen Soldaten bereits erbeutet haben wollten, hat den General DeWoll so aufs Haupt geschlagen, daß seine Abteilung als vernichtet anzusehen ist. Der General samt vielen Offizieren ist tot, die anderen Offiziere gefangen. Während die Soldaten nach der Entlassung wieder laufen gelassen wurden, werden die Offiziere zurückgehalten, um an ihnen Rache wegen der vielen Burenführer-Tötungen zu nehmen. Man kann sich denken, wie in London nun das beliebte Gespräch vor Angst heult, das vorher die Schlachtmethode ihres Großvatermeisters Altener sehr richtig fand. In London verbreitete sich das Gerücht, der englische Staat sei bankrott. Die nächsten Tage wurde zu Kriegszwecken verhandelt. Die eingeleiteten Gebete wurden zurückgegeben, niemand macht mehr Einlagen. Was wird Joe Chamberlain nun wieder reden? Das Ende dieses Sieges hindert weder Taube von Kapkolonien zu den Buren überzugehen. Einzelne Streikposten sind nur noch wenige Meilen von Kapstadt entfernt. Es sollen Unternehmungen im Gange sein, nur die vielen Millionen Kriegsgelder unterzulegen hat, die England für den Krieg ausgegeben hat, denn ohne Unterzählungen geht es bei John Bull nun einmal nicht. Einen englischen Offizier, Doyle, haben die Buren erschossen, und zwar als Vergeltungsmaßregel für die Hinrichtung Proctoms. Weitere Erschießungen folgen. Richener ist davon verständigt worden. Da die Buren ein ganzes Herdendeponat bei Kapstadt den Engländern einschiffen haben, es ist tödlich für sie, daß ein Barographen ausbehalten haben 20 000 russische Pferde zur Bekämpfung der Buren liefern will. Wenn dieselben nur verladen werden können, die Arbeiter fast aller Hafenstädte sind eingeschlossen, englische Schiffe während der Dauer des Krieges nicht mehr zu be- und entladen.

Gerichtshalle.

Vor der 2. Kammer des Obergerichtes Landgericht hat der Prozeß gegen die Redakteure Schmidt und Freund von demokratischen „Redaktionen“ gegen Beibehaltung der deutschen Chimmaturpaft. Generalleutnant v. Reffig sagte aus, es sei wohl unrichtig, daß die deutschen Truppen genötigt und genötigt hätten. Maßhaltungen einzelner Soldaten seien so frei feigebrüchlich aus strengem Gehörnd worden. Die Generalleutnant beantragte gegen die Angeklagten die drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verwurte Strafe zu vier Wochen Gefängnis, Schmidt wurde freigesprochen. Am Laufe der Verhandlung teilte der Vertreter der Anklagebehörde mit, daß nach einer ihm von preussischen Kriegsministerium zugesagten Mitteilung nach geschicht sich nur wenige Bestimmungen wegen Wunden Verwundener Mundenbeilie Straftaten gestellt worden sei. Anträge, die den Eintritt zu einer Gemerschaft empfehlen, dürfen in Geheimnissen nicht angehebt werden. Der Schlichter Schöder in Stralitz hat in seinem Schankraum ein Paket des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter aufgefunden, auf dem die Inschrift des Verbandes drückte, waren und der Inhalt zum Verbands empfohlen wurde. Er wurde deshalb der Unterbreitung des § 9 des preussischen Preussengesetz von 1851 angeklagt, welcher nach der Beschuldigung des Verbandsverstoßes mit Strafe bedroht ist. Darin wird bestimmt: „Anschlagposten und Briefe, welche einen anderen Inhalt haben, als Verhandlungen über öffentlich nicht verbotene Bekammungen, über öffentliche Verhandlungen, über geheimeren, verbotenen oder geheimere Sachen, über Besuche oder andere Nachrichten für den öffentlichen Nutzen dürfen nicht angebracht, angehebt oder in sonstiger Weise öffentlich ausgelegt werden.“ Das Obergericht hat das Landgericht zu Berlin sprechen der Beschuldigten frei. — Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat indessen der Strafgericht des Kammergerichtes die Revisionsinstanz auf der zweiten den Angeklagten zu einer Geldstrafe, Präsident Großschiff sagte zu Begründung aus: Der Angeklagte habe den Befehl der Revisionsinstanz vernachlässigt. Es liegt hier ein öffentliches Verbrechen vor, weil die Gemerschaft ein öffentliches Ding sei. Da nun der Inhalt des in der Beschlagnahme Befrats nicht zu den §§ 9 ausgenommenen Verhandlungen geheimer und indolenter nicht Nachrichten über Handel enthält, so habe das Paket gemäß § 9 nicht angebracht werden dürfen. Zu Unrecht berufe sich der Angeklagte auf § 43 Absatz 5 der Reichs-Gewerbe-Erhaltung. Dieser behaupte nur das nachgegebene Verfahren von Beschlagnahme und könne auf das Angebot von Pflichten nicht angewendet werden.

Wolfskühls Tod.

In seinem äußerst interessanten Buche: „Der Roman Ruffe“ schildert Wolfkühls Biographie den Tod des russischen Volkshelden in ergreifender Weise. In den fremden Jungen — war darüber kürzlich folgendes zu lesen: „Am 10. Februar 1881 erfuhr ich, daß Wolfskühls nicht langer Kräfte gefloren sei. Wir begaben uns in seine Wohnung in einem der vom Volke bewohnten Viertel von Petersburg. Eine dicke Menge verpackte die Thür und hielt die Treppe besetzt; mäßig bahnten wir uns den Weg bis zum Arbeitszimmer, wohl man den Schriftsteller zunächst gebetet hatte, ein bescheidenes Zimmer, mit unpraktischen Papieren gefüllt; die Wände brängte sich auch dort hinein. Er ruhte auf einem kleinen Stische, in der einzigen Ecke des Zimmers, die etwas Raum gewährte. Zum ersten Male sah ich Frieden auf seinen Zügen; der Schleier des Lebens war verschwunden, sie bewahren nur den Gedanken, aber ohne Schmerz und schieben sich endlich des glücklichen Traumes unter Hofen zu erfreuen. Das Zimmer war gedrängt voll, so daß die Herzen aus Mangel an Luft erstickten, nur das kleine Lampfen vor den Kissenbildern flackerte noch. Im Sunde der Dunkelheit erfolgte ein abermaliger Ansturm von der Treppe her; eine neue Zeit von Menschen erhob sich in das Zimmer, es schien, als ob die ganze Straße heraufkäme. Die ersten Reihen wurden an dem Targ gedrängt, der sich zur Seite neigte. Die unglückliche Witme mit ihren beiden Kindern, die sich zwischen dem Targ und der Wand befand, küßte den Körper des Toten mit aller Kraft, indem sie lautlos die Entsetzen ausließ; einige Minuten lang glaubten wir, der Tote würde gerufen werden, er schwanzte, von jeder Menschenmenge gelassen, von dieser furchigen, jeder brutaleten Beise bestrimt, die sich über seine irdische Hülle ergoß. In diesen Augenblicken erhob vor meinem Geiste das ganze Werk des Verstorbenen. All diese Unbekannten bekamen vertraute Namen und Gesichter. Die Gedanken, die Wolfskühls geschrieben, während er bis an sein Ende, sie brachten ihm ihr rohes und linkisches Mißdeh, ohne sich zu kümmern, ob sie den Gegenstand dieses Mißdeh entwerten. Die furchbare Huldigung jedoch war eine, die nach seinem Gedemdet gewesen wäre. Zwei Tage darauf

„Freund in der Welt“ mit nicht viel heißen, — Süßlich müde ihr Namen erweisen. Aber die nichts ein Bild der gönnen, Die sonst Du wahrlich Fremde nennen.

Paul Heije.

Im Gulenturm.

Roman von D. Ester. (Nachdruck verboten.) (27)

„Was kann man in diesem alten Steinhause auch anderes erleben, als Sorge,ummer und Plage?“ so philosophierte der Hauptmann an die Wand, der im Schlangenacker, flopfte sich eine neue Weise und ging, farb paffend und mit großen Schritten, in dem Allee auf und ab. Zum Abschied war ihm die Lust vergangen. Haben polsterte und rammierte Friedrich Bodel in dem kleinen dunklen Nebenzimmer, als wenn Kopf- und Patzergeister darin beschützt wären.

„Was zum Teufel treiben Sie denn da?“ rief Konrad, indem er die kleine Thür aufstieß, die das Atelier mit dem düsteren Nebenraum verband.

„Konrad! Ich bin Herr Hauptmann.“ entgegnete Konrad baldem er in tollerender mitfühlender, trauriger Galtuna, der Herr Hauptmann haben doch befohlen, die alten Koffer, welche in dem Atelier fanden, bei Sie zu räumen.“

„Nun denn das mit solchem einschüchternem Geistes?“

„Es ist mir ein großer Koffer hier heruntergefallen, Herr Hauptmann. Das Schloß ist dabei aufgebrüchen, jedoch die Gegenstände herausgehoben. Soll ich sie wieder einzupacken? Wert scheinen sie nicht zu haben, aller-

hond Schatzen, wie sie alle Damen zu sammeln pflegen.“

Konrad hatte sich sein Leben lang für „alte Schatzen“ interessiert. Er besaß Friedrich, eine Lampe zu bringen und machte sich an die Besichtigung der verborgenen Schätze.

„Was kam da nicht alles jutage! Betrodene Kränze und Bonnets, alte Briefe, mit einem verbleibenden Seitenband umschmirt, Poetik- und Stammbücher mit jarten Versen und Zeichnungen von Engeln, Hofen und Bergknechten, wie sie vor fünfzig und mehr Jahren Mode gewesen waren; Gebet- und Andachtsbücher, Kinderpiezeln, mit dem die Großväter vor achtzig Jahren gespielt haben mochte, kleine Schmiedegenstände, kurz eine Menge von allenhand wertlosen Tand, der indessen in einem fimmenden Gemüt die wunderlichsten und nachdenklichsten Träume und Gedanken erwecken konnte. Man merkte es diesen vergilbten, verstaubten altmodischen Gegenständen an, daß Tante Konradine noch einmal jung, fröhlich, hübsch und hoffnungreich gewesen war. Wie ein Tag kam dieser Koffer Konrad vor, in dem Tante Konradine alle ihre Erinnerungen und Hoffnungen getragen hatte.“

Er wollte die Sachen wieder in den Koffer legen, als ihm ein rot leuchtend verjüngtes, großes Paket in die Hände fiel. Auf demselben stand von der zitternden Hand der Tante geschrieben: „Nach Eoffnung meines verbleibenden Testamentes an Fräulein Mia Nuland zurückzugeben. Konradine Ulye.“

Was mochte das Paket enthalten? Mias Name erregte die Mißbegierde Konrads aus Höchste; um besser sehen zu können, nahm er

das gut verschützte Paket mit in sein Atelier. „Soll ich es öffnen? — Ei, es steht ja nicht darauf geschrieben, daß ich es nicht darf — ich öffne es!“

Er entfachte die Schnur. Das Paket fiel auseinander und Konrads Lippen erschlafften ein Anruf der Ueberraschung, denn vor ihm lagen die Arbeiten Mias, die nach dem Verfall verschwunden waren. Da waren die zierlichen Anorelle, die Fächer, die Stillleben, die eigentümlich beleuchteten Jägergruppen aus dem Wofwinkel, kleine Genreszenen aus dem Volksleben und was die junge Künstlerin sonst alle dem Säubler zum Verkauf übergeben hatte. Konrad kamte aus einem Verjüngnis Mias alle ihre Arbeiten, nach denen er so lange geirrt hatte. Jetzt lagen sie vor ihm. Keine derelien fehlte.

Konrad wußte nicht, was er sagen sollte, ein heftiger Zorn gegen die Verlorbene erfaßte ihn.

„Ach, kunnerte er ingetimmig, „das grenzt ja an ein Verbrechen! Hier in diesem staubigen dunklen Winkel war die zierlichen Schöpfungen eines nach Sonnenlicht und Freiheit sehenden Talentes begrauben? Hier in dem Wobdracht deiner Erinnerungen? Das ist ein Verbrechen an dem heiligen Geiste der Kunst! — an der Seele der jungen Künstlerin selbst! — Das kann dir nicht vergiesen werden! — Wie du mein Künstlerium unterdrückt hat, wie du den Jung des Genies in dem armen Nuland gefolmt hast, so wolltest du auch das hübsch und fröhlich zwitschernde Vogelchen in einen Käfig des Kleinbürgertums halten, so wolltest du die reizende Blume des Frühlings ohne

Sonne und Luft verdorren lassen, so hast du Mias Schöpfungen eingepackt, so daß sie nicht hindern konnten, ihrem künstlerischen Drange zu folgen. — Ach, du — du unglückiger Geist des finsternen Eulenturms, des alten Stieghaus! Jetzt erkenne man deine nackte Natur! Auch mich müßt du nach deinem Tode noch in dieses dunkle Haus bannen, in dieses Gefängnis und Grab des Talentes, des Genies! — Aber verzeihliche Tante, daraus wird nichts! Ich breche den Wahn — ich entziehe Mia und mich selbst deinem finsternen Jauverreich.“

Unmüßig wußte er, er indessen ruhiger. Er erinnerte sich der Vorgesagte der Verstorbenen, der Witbe und Nachschrit, und der stillen Traurigkeit, welche stets auf ihrem sanften, blauen Gesicht geruht hatte. Sie hatte durch den Verkauf der Arbeiten Mias widerlich einen bestimmten Zweck verfolgt, aber gewiss nicht den, des jungen Wüdhens Talent zu unterdrücken. Nein, sie hatte die junge Künstlerin loqr ermutigt durch den schnellen Ankauf ihrer Werke und sie angestrichelt materiell in nicht unbedeutender Weise unterstützt. Umverte von Zählern hatte die Verstorbene für diese Arbeiten, unter denen sich doch manches wertvolle Stück befand, einen hundertfachen Preis gezahlt, die alle dem sanftmütigen Mia zu Gute gekommen waren. Datt konnte er selbst nicht aus demselben Grunde, von Mia zu unterstützen, deren letzte Arbeiten gekauft?

Und plötzlich fühlte ihm eine siedend heiße Glut in die Wangen und die Stirn. Wie rüchichtslos, wie wenig ärgerlich forderte er Mia gegenüber gefandelt, daß er ihr sofort mitgeteilt, er habe die Malereien gekauft.



hatten wir den gleichen Eindruck, in noch stärkerem Maße. Der 12. Februar 1881 ist in Rußland berüchtigt geworden. Vom Morgen an war die ganze Stadt in Bewegung. Hunderttausende von Menschen bildeten Spalier auf der Straße, die der Begegnung die Koffer Alexander Mendst's juradjulegen hatte; die ihm folgten, wurden auf mehr als 20000 geschätzt. Wer diesen Zug gesehen hat, erstellte dieses Bild der Begegnung von allen Seiten. . . . In erster Linie und in der größten Anzahl sah man die armen Leute, die Unterdrückten und Geschlagnen, glücklich darüber, daß sie ihren Tag feiern und ihren Apffel auf dem Wege des Ruhmes getreten durften. Aber mit ihnen zugleich und sie durchzogen erschien das ganze Verworfene und Ungeliebte des nationalen Lebens, wie es es geschaffen hatte, alle unbestimmten Hoffnungen, die er überall aufgeweckt. Wie die alten Jaren sagten, daß sie die russische Erde verarmten, so hatte dieser König des Geistes die Herzen Rußlands verarmt.

Aus aller Welt.

Auf der elektrischen Seite Oberfeld.
Nenigst ist bei Gerian ein Motorwagen dem hohen Abgang am Bach hinaufgeführt und total extrimiert. Das Personal und sechs Passagiere sind lebensgefährlich verletz.

Gonzalez, Präsident der streikenden Bergarbeiter im Cercano-Bezirk, wurde vor kurzem mittels Dolches von einem Streikbrecher namens Chavaz nach einem Wortwechsel über den Streik erschossen.

In Plymouth verstanden sieben Straflinge einen Ausbruch aus dem Dartmoor-Gefängnis. Es wurde auf sie geschossen. Sechs wurden leicht verletzt und wieder eingekerkert. Einer befindet sich noch in Freiheit. — Borgelien rit in Vatalice ein heftiger Sturm von einem Dugherdampf der Barken. Zwei derselben wurden an einen Felsen geschleudert, wodurch 170 Arbeiter und Fischer ertranken.

In der Ostschaf Knobbenort Nees An der Geburt haben zwei Schulknaben einen furchtbaren Mord verübt. Der neunjährige Bruno und der achtjährige Adolf, beide Arbeiterkinder, fanden sie selbst zugunsten haben, den 70-jährigen Ortstarmer König am Wege in betrunkenem Zustande schlafend. Sie schlugen ihn mit Säulen so lange, bis sie gläubten, daß er tot sei. Dann verließen sie ihn die Augen auszuklicken, indem sie ihm Stücke unter und über den Augen beibrachten. König starb bald nach seiner Auffindung.

Ein dreifacher Selbstmord. Drei Angestellte eines Geschäftes, im Alter von 16 bis 18 Jahren, wurden vergiftet in einem Baden, in welchem sie nachts schliefen, aufgefunden. Der mysteriöse Selbstmord erregt großes Aufsehen.

Ein gefährlicher Unglücksfall hat sich in der Hinterbüchel Neuföhne ereignet. Zwei Arbeiter rangen im Maschinenraum stehweise miteinander, um ihre Kräfte zu messen. Dabei gerieten sie dem Dreibriemen zu nahe; beide wurden erst, ins Getriebe geschleudert und furchbar zugerichtet. Der eine war sofort tot, der andere gab schwache Anzeichen von sich, nach aber nach einer Stunde.

Auf dem wilden Ocean des Lebens ist es gut, die Augen nach dem Meer zu richten.

Im Gulenturn.

Roman von D. Estler.
(Nachdruck verboten.)
„Müße ich Ma dadurch nicht mit Neid verlegt und erwidert fühlen? — Wie weit garfährlicher hatte die Verlobung gedeutet, indem sie die Eheglocke ohne Wissen Altes kauft? Er schämte sich seines Zornes und seiner eignen Handlungsweise.
„Aber,“ so fragte er sich, „wehalb sollen die Materien erst nach Gründung des zweiten Testamentes Ma zurückgegeben werden? — Geheimnisse über Geheimnisse! Ich müße mich wahrhaftig verhalten, wenn ich überhaupt hinter das Geheimnis kommen will.“
Er lautete auf und packte die Materien wieder zusammen.
Am Abend ging Konrad in das Gulenturn. Den ganzen Tag war er ziel- und zwecklos umhergeirrt. Er wußte nicht, ob er an Ma über seine Entbindung föhren sollte. Schließlich kam er doch zu dem Entschluß, der verheirateten Tante Geheimnisse zu verkönnen und es der Zeit zu überlassen, es zu entlocken.
„Sie hat es nicht um mich verdient,“ murmelte er, „daß ich das Testamentes heimlich der seligen Tante offenbare, obgleich ich ja in keiner Weise Schweigen über meine Entbindung aufhebe! Aber die kleine blöde, blausängige Heze mag noch auf die Entschlei-

Wieviel kostet ein Londoner Hebelzug?

In diesem Jahre haben sich in der Rhein-Fladt die Hebelzüge fast zettig eingestellt. Die Hebe fürstet und hast. Ganz besonders freut man sich nicht bei den Eisenbahngesellschaften, denn für diese stellen sie ein ziemlich teures Vergnügen dar. Wo immer Hebel einzufällt, müssen Kräfteanstrengungen auf die Schienen gelegt werden. Das sind, wie man weiß, kleine, runde Metallgehäusen, die mit Schließpulver und Zinkhütten geladen, und mit Bleiflammern an die Schienen befestigt sind. Sobald der Zug darüber geht, erfolgt der Knall, das sich auf der ganzen Hebelstrecke wiederholt. Für den Zugführer bedeutet es „Achtung“, und er muß mit der größten Vorsicht und Aufmerksamkeit fahren. Für die Eisenbahn-Gesellschaften oder beieuten selbst nur wenige Hebelzüge eine Ausgabe von Hunderttausenden von Mark, denn jedes ein Signal kostet 10 Pf., und die Anstalt, die verfertigt wird, stellt aus Hähelstahl. Dazu kommen Sonderlösungen für Ueberricht und Signalbatterien. Der Hebelstreich ist trotz der besseren Beschaffenheit nicht beliebt, denn er ist er gefährlich und immer äußerst anstrengend. Nach dreißigtägigen Dienst werden Frischlingen auf die Mannschaften verteilt, nach was weiteren zwei Stunden wiederholt wird, und wenn der Hebel länger als sechs Stunden anhält, dann erfolgt, wenn möglich, Abstellung. Aber die Eisenbahnen sind nicht allein das mit Ausgaben für den ungeliebten Gest. Jeder Einwohner hat den Tag oder fünfzigmalen zu unterhalten und die Straßen müssen wie am Abend beleuchtet sein, und die Aktionäre der elektrischen und Gas-Gesellschaften reiben sich die Hände. Im Gegen werden die Kosten eines Londoner Hebelzuges von etwa fünfzigtausend auf anderthalb Millionen Mark und härter geschätzt.

Kunst und Wissenschaft.

Einführungen von Seiltrossen in die Blutadern. Durch die Entdeckungen geht jetzt die äußerlich interessante Mitteilung, daß es dem herkömmlichen italienischen Arzt und Wundarzt Carlo Marcell gelangt sei, durch intravenöse Einführung von Hühner- und Kalbfleisch die Wunden zu heilen. Wenn sich die Nachhilfe beizugehen sollte, so würde es sich um eine Kapitalfrage handeln, die von unermesslicher Tragweite, und zwar namentlich auch für unsere Landwirtschast sein dürfte. Was aber die Einführung von Seiltrossen in die Blutadern überhaupt betrifft, so ist diese Darreichungsform keineswegs etwas Neues, denn der bairische Arzt Professor Carl Bittorf hat schon 1857 versucht, durch die dem Dammalter der Werke zu helfen. Vor etwa zehn Jahren hat der berühmte Veterinararzt Professor Dr. M. Diederich in Berlin dieselben Urtractanten der Tiere durch Einführungen von Sclerobain zur Heilung gebracht, und seit dem haben mehrere alle Daten verifizierten Urtractanten der Pferde und Stinder, und zwar zuerst ebenfalls auf Anregung Diederichs mit dem von Dr. Geede in Dresden in die Medizin eingeführten Collozium (falsches Silber) in oft überraschend kurzer Zeit der Genbung ertragsfähig. Für die Heilung menschlicher auf bakterieller Infektion beruhender Urtractanten sind natürlich Einführungen von Sublimat (Quecksilberchlorid) ihrer großen Wichtigkeit wegen nicht ausschließend, wohl aber geeignet, nach den schon von mehreren Seiten vorliegenden Erfahrungen nicht unmaßgebend, daß die Einführungen von löslichen Silber in die Venen eine große Zahl von der Menschenheilung haben.

Vermischtes.

Die älteste Karte von Amerika. Wie der „Oberdeutsche Anzeiger“ berichtet, ist in dem prächtig gelegenen Schloße Wolffenburg in der dortigen städtischen Bibliothek ein in-

teressanter Fund jüngst von dem Professor Josef Fischer aus Feldbrunn gemacht worden, nämlich die älteste Karte von Amerika, die aus dem Jahre 1506 stammt und von einem gewissen Martinus Waldseemüller hergeleitet wurde, demselben Manne, der auch den Namen Amerika nach Amerigo Vesputi, jenem italienischen Seefahrer aufbrachte und 1507 die Reisen dieses Weltfahrers zuerst in dem damals vielgelesenen Werke „Cosmographie introductio insuper putoation Americi Vesputio navigationes“ veröffentlichte und allgemeine Aufnahme damit fand.

In einer Strafkammerverhandlung zu Konstanz wurde jüngst folgender Fall zur Sprache gebracht. Am Tage seiner ersten Kommunikation kam ein Mädchen zu einem Konstanzer Herrn in maßgebender Stellung und bekannte unter Thränen, daß die gänzlich unmaßgeblichen Aussagen, die es vor einigen Jahren, also im Alter von 10—12 Jahren, gemacht, dazu beitragen, einen Mann zu zwei Jahren Gefängnis unzulässig zu verurteilen zu lassen. Seiner konnte dem Armen keine weitere Beschuldigung mehr gemacht werden, da der Tod ihn erlöset hat.

Die Postpraktikanten, welche die Sekretariatsarbeiten bis einschließlich 30. November 1898 behalten haben oder denen anderweit das Dienstricht bis einschließlich 1. Dezember 1898 bezeugt worden ist, werden zum 1. Dezember 1901 als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.
In Erfurt wurde in einer Schöffengerichtsverhandlung der Rechtstammalt Hofmann, welcher den Vorsitzenden des Gerichtshofes mit dem Aufsatze: „Ich verbitte mich“ unterzeichnet, wegen unzulässigen Benehmens vor Gericht in eine Ordnungshaft von 20 M. genommen.
Ein Hausbesitzer als Hühnerbesitzer in Potsdam erkrankt worden und zwar in der Person des achtzigjährigen Rentiers, früheren Gärtnerleiters G. G. G. Jäger, Alter 18. Der alte Mann, welcher ein Vermögen von etwa 75000 Mark hat und Besitzer des Hofes ist, hat sich in seinem Garten eine Höhe eingelassen, in welcher er ohne jede Bedienung Tag und Nacht haust.

Im Jahre 1900 wurden nach einer jetzt veröffentlichten Uebersicht 350 943 T. Eis aus Norwegen ausgeführt, davon 61 218 aus dem Hause von Christiania. Der Verkaufspreis dieser Eismassen belief sich auf nahezu eine Million Mark. Das norwegische Eisgeschäft war 1900 wesentlich schwächer und weniger lohnend als im Vorjahre, denn 1899 wurden über 510000 T. zu einem sehr viel höheren Preise ausgeführt, jedoch der gesamte Erlös über 2 Millionen betrug. Der Hauptabnehmer für norwegisches Eis ist England, dann kommen Frankreich und Deutschland.
Der Direktor der Gesellschaft für Elektrische und Wühlarbeiten bei Berlin Dr. med. Hebbel, wurde mit drei Tagen Gefängnis bestraft, weil er einem in seiner Anstalt verstorbenen 16-jährigen Mädchen das dessen Bestattung hatte den Kopf abzuheben lassen.
Die frauösischen Jesuiten beabsichtigen, das Schloß des Grafen Lam-Gallas bei Reichenberg anzulaufen und in ein Kloster umzuwandeln.
Interessante Versuche mit der Anwendung der Elektrizität in der Küche sind

wehler unter kleiner unglücklicher Freund ge- wehler, seit jener Stunde bin ich befeht. „Bei Gott“, rief er, „dem Manne muß gefehlet werden. Er darf hier nicht in dem hübschen Gulenturn verkommen! Geht ihm Licht und Luft, dann wird er wieder ein Mensch und ein Künstler!“

„Ich fürchte, es ist zu spät,“ rief Konrad ein.
„Es ist nie zu spät, so lange der Mensch lebt! Ich doch der Mensch schon jetzt ein ganz anderer geworden. Er kommt noch in das Gulenturn und trinkt noch sein gehöriges Quantum, aber hat ihr nicht bemerkt, wie schwächer er geworden ist und wie seine Augen glänzen und wie seine Lippen in wehmütiger Lust lächeln? Ich sage Euch, mit dem Laune geht etwas vor! Entweder er ist in sein letztes Stadium getreten oder — er hat den Weg gefunden.“

Er behauptete die firdliche Seite des Angeichts des Julitratte zeigte bei diesen Worten einen traurigen, nachdenklichen Ausdruck.
„Wollen Sie es nicht mit gemeinsam versuchen, Anland zu retten?“ fragte Konrad.
„Ja, das will ich!“ rief der Julitratte.
„Ehon um des lieben frommen Mädchens willen, der belenden, fletzen Ma.“
„Ich denke, Sie kennen Fräulein Anland gar nicht?“
„O ja, ich habe sie ab und zu bei Ihrer verstorbenen Tante gesehen. Aber damals habe ich sie allerdings noch nicht gekannt; erik in den letzten Wochen habe ich sie richtig kennen- gelernt.“

Stiglich in der Schule von St. Peter im Jura durch eine Gesellschaft zur elektrischen Beleuchtung der dortigen Wasserkräne veranlaßt worden. Es wurden alle möglichen Möglichkeiten angestellt: Brausen, Baden, verdrückte Herde ufm. Die Wärme wurde durch verschiedene Vorrichtungen auf das Sorgfältigste geregelt. Zur Eröffnung der elektrischen Rüge waren zahlreiche Einladungen ergangen, und es wurden den Gästen elektrisch zubereitete Koosthees, Geseße, Gemise und verdrückte Badworte vorge- setzt. Ein Stück Fleisch von zwei Kilogramm wird auf dem elektrischen Herde in 55 Minuten gekocht, ein Huhn in 35 Minuten, während zum Aufwärmen von Gemise zwei Minuten, für Badworte 15 Minuten nötig waren. Für die ganze Mahlzeit betrug der verbrauchte Strom nur zwei Kilowattstunden, das Kilowatt zu 10 Pf. Die Zubereitung kostete also für 10 Personen im Ganzen nur 20 Pf. gekostet. Wenn die Elektrizität so billig geliefert werden kann, so ist ihre Verwendung in der Küche als bei weitem billiger als die von Gas und bietet außerdem Vorteile der Reinlichkeit und Sicherheit, die bei keinem andern Geseße zu finden sind.

Werkel wogt eine Person mehr nach dem Gemüte von 10 Seelen Vier? Diese Frage wurde kürzlich von einer fabeln, nicht nur frage sondern auch missverständlichen Gesellschaft zum Gegenstande einer Debatte gemacht. Oberwies wurde bekannt, daß ein Meergewicht von etwa 8 Pfund dem ungefähren Gewicht des Mercuriums, entspricht, während dagegen die Anzahl laut wurde, daß die Zerkleinerung im Körper eine solche Gewichtszunahme nicht zulasse. Ein Herr erbot sich, das Quantum zu trinken, ohne vom Stuhl anzufahren. Selbstverständlich hatte vorher eine genaue Gewichtsfeststellung stattgefunden und die Vergleichung mit dem Maßgewicht nach der Ermägung der zehn Seitel ergab ein Mehr von fünf einhalb Pfund.

An seinem Namenstage spendete Prinzregent Zulpob von Bayern 10000 M. für arme Kinder.

Für Geist und Gemüt.

Es waren drei junge Leute.

Es waren drei junge Leute. Die liebten ein Mädchen so sehr, Der Eine war der Schöne, Hoch geliebt über das Meer. Er fand eine gute Stelle. Und nach seiner Jugend froh, Und lebt als Junggellech. Von weit auf Borneo.
Der Zweite lag mit Beinen. Er lag seiner alte Seel Und ließ es grünen ergehen. Zu ihm die Weißnädel, Das kalte Herz seiner Dame, Die Dauch all seiner Hege, Die Macht ihm die heilige Seelame. Und allen aßpässigen Hege, Der Dritte war was blühd, Wie sich die Welt ergibt, Er liebt die heide nicht. Und hat sich mit ihr verwascht; Und ist jetzt gar verdrückt. Dabei mit dummem Gefühl, Wenn sie von den andern werden. Mit Fischen im Auge wird. (Aus „Berat“ von Jakob Bräuer.)
— Wer den Stilleheit nicht liebt, Best höher als derjenige, welcher das Unmöglichste beabsichtigt.

„Erklären Sie, Herr Julitratte, — Dahin- ter steckt ein Geheimnis!“
„Ja, meine Herren, das allerdings. Aber das Geheimnis ist nicht für Ihre Ohren. Kommen Sie, Konrad Uhl, lassen sie Ihnen in jener Cde Platz nehmen, dann erhalte ich Ihnen das Geheimnis meiner Bekanntschaft mit Fräulein Ma.“
„Ich darf es also erfahren?“
„Gemüß, Sie müssen es sogar erfahren. Morgen werde ich doch zu Ihnen gekommen, um mit Ihnen über daselbe zu sprechen.“
„Da bin ich neugierig.“
„Sie nahmen in einer enlifernteren Cde des Gulenturnes Platz. Der Julitratte zog eine Briefleiche hervor und reichte Konrad fünf Hundertmarktscheine.
„Was soll ich damit?“
„Es ist die Miete für das Gartenhaus, welche Ihnen Anland seit anderthalb Jahren schuldet.“
„Wie kommen Sie dazu?“
„Das ist eben mein Geheimnis.“ — Einige Tage nach Ihrer Rückkehr ließ sich Fräulein Ma bei mir melden. Ich war überrascht, als sie mir unter Thränen verdrückte, sie habe nicht gekont, daß die Miete für das Gartenhaus seit so langer Zeit nicht entrichtet sei. Wenn sie es gekont, würde sie früher für Dedung gekont haben. Ich ahnte damals sofort, daß das fardere, brave Mädchen seinen taubern Herrn Diaper die Miete pünktlich gegeben, das wieder aber das Geld in dem Gulenturn und sonst wo verdrückt hatte. Ich sagte es ihr und sie schand es mir ein.“ (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Packstroh und Packhefen

kauft die
Annaburger Steingut-Fabrik Act.-Ges.
Annaburg.

Räume,

zu Niederlagen geeignet, sind zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen

sind sofort oder zum 1. Januar zu vermieten bei

C. Geist, Holzbockerstr.

Lanolin-Seife

mit dem „**Werkling**“, Stück 25 Pfg.,
Lanolin-Toilette-Cream

Schachtel 10 u. 20 Pfg.

la. Glycerin-Oel, Nähmaschinen-Oel

beste Qualität,
Maschinen-Oel für Fahrräder
empfehlen die

Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfefferminz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und saurem, verdorbenem Magen übt in Pasteten à 25 Pfg. bei
Otto Riemann in Annaburg.

Magdeburger

Sauerkraut

à Pfund 10 Pfg. empfiehlt
Otto Riemann.

Alle Gewürze

zum Backen und Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

ff. Aufschnitt, à Pfund Mk.

1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ „ 1,20
Lachsschinken „ „ 1,40
Sardellen-Lieferwurst „ „ 1,-
Polnische Weiwurst „ „ 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.,
6 Paar 50 Pfg.

Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,** à Pfd. 80 Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab
Gelochten Schinken à Pfd. 1,40 Mk.
empfehlen

Rich. Heinlein.

Maggi (Suppenwürze)

Flasche von 35 Pfg. an,
Echtes Fleisch-Extrakt
empfehlen die

Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Algier-Rothwein

Oran extra,
rother süßer Wein, sehr empfehlenswert für
Blutarme, Flasche 1,75 Mk.
zu haben in der

Apotheke Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreis.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Annaburg belegenen, im Grundbuche von Annaburg Band III Blatt 134 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schätzmessers **C. Dr. Mann Dilbebrandt** in Annaburg eingetragenen Grundstücke:

1. Häuslergut Nr. 32 mit 108 Mark Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 267, Grundsteuerrollerolle Nr. 624.
2. Müllenhäuser Markt 2, Abschnitt 71/10, Plan 64, Holzung 41,42 a, 0,52 Tdr. Reinertrag.
3. Mauerwießen Stüd A. Nr. 17 Acker und Wiese 55,10 a, 1,57 Tdr. Reinertrag.
4. dafelsh Stüd A. Nr. 12 Wiese und Acker 16,10 a, 0,69 Tdr. Reinertrag.
5. dafelsh Stüd A. Nr. 22 Wiese und Acker 64,30 a, 1,61 Tdr. Reinertrag, zu 3 bis 5 Kartenblatt 1 Parzellen 39, 40, 43, 49, 58, 59

am **21. November 1901, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.
Prettin, den 27. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Acker's Neue Welt.

Sonntag, den 10. November 1901:

Konzert

des **Hallischen Zither-Mandolinen-Trio „Adam“**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Billetts à 30 Pf. sind im Vorverkauf bei Hrn. Conr. Müller und Hrn. Fechner zu haben. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Aug. Acker.

Zur Herbstsaison



empfehle mein in allen Genres auf das Reichhaltige assortiertes Lager in
Schuhwaaren, Gemmischuhen
sowie den berühmten **Oschatzer Filzschuhen u. Pantoffeln.**

Sämmtliche Schuhwaaren in allen Größen und Preislagen.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.
Annaburg. **Wilhelm Freidank,** Schuhmachermeister.

Warnung!



An Stelle des unübertroffenen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehandelt.
Man achte genau auf die Schutzmarke **SCHWAN!**
Man verlange es überall!

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollnig's Sohn, Wilhelm Kühnast, Minna Möscheke, O. Schwarze (Drogerie), Carl Untehmer.

Hermann Meyer

Ackerstraße Annaburg Ackerstraße
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung.
Lager sämmtlicher Ersatztheile und Pneumatics.
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre, Armaturen, Bierdruck-Apparate, Pumpen, Feuerzylinder etc.
Ausführung von elektrischen Klingel- und Telephon-Anlagen
und sonstiger in mein Fach einschlagenden Arbeiten in Feinmechanik.

Thierack's 690 hygienische **Fettseife**
Sehr sparsam im Verbrauch. a. Stück nur 25 Pfg. Die beste Seife zur rationalen Hautpflege. Schatzkammer für die Haut.

Zu haben in allen besseren Drogerien, Seifen-, Parfümerie- und Colonialwaaren-Geschäften.
Niederlage in Annaburg bei: Julius Kahlig, Wilh. Kühnast, Ph. Krieger, Otto Riemann, C. Untehmer.

In großer Auswahl:
Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Unterröcke, Frauen- und Mädchenschürzen, Kopftücher, Umhängetücher
empfehlen
A. Reich, Annaburg.

Avenarius Carbolineum
à Pfund 20 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

MAGGI zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art, in jeder schwachen Suppe, Bouillons, Sauen und Gemüsen augenblicklich überaus kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.
Wenige Tropfen genügen!
In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei:
Otto Riemann, Annaburg - Mittelstraße.

Koloniale Zeitschrift
Organ für deutsche überseeische Interessen.
Die interessanteste Kolonialzeitung des Weltmarktes. 24 Hefen jährlich. 30 Kolonial-Unternehmensblätter. Beste Preisverhältnisse. Die Kolonialzeitung enthält: Nachrichten über die Kolonialländer, Handels- und Gewerbeberichte, Auskünfte über die Kolonialverwaltung, Auskünfte über die Kolonialverwaltung, Auskünfte über die Kolonialverwaltung, Auskünfte über die Kolonialverwaltung.
Berlin SW. 48, Wilhelm-Str. 122a

Leichte Arbeit mit **Butter-Pulver Nr. 31.**
Paket 25 Pfg. empfiehlt die
Apotheke Annaburg Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

Wechsel-Quittungs-Formulare
hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Apfelwein,
süß und herb, à Flasche excl. Glas 35 Pfg., bei 10 Flaschen 32 Pfg.
empfehlen
Otto Riemann.

Buften - Kafarrh
lspagt die meisten Kinder. Jede Mutter verluche **Ackermann's schwarzen Johannisbeersaft**
Flasche à 60 Pfg. zu haben in der
Drogerie Annaburg (O. Schwarze)

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 10. November:
Kirmess.
Es ladet ergebenst ein **A. Acker.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

